

Künstlerauswahl

Lichtkunstfestival „Aufstiege“ 16.9. – 9.10.2016

Martin Hesselmeier und Andreas Muxel

Freitreppe St. Michael, Schwäbisch Hall

Das deutsch-österreichische Künstlerduo Martin Hesselmeier und Andreas Muxel setzt sich mit reaktiven Lichtinstallationen innerhalb der menschlichen Wahrnehmungsgrenzen auseinander. Ihre Arbeiten befassen sich mit der Materialität des Immateriellen. 2015 gewann ihr Werk »the weight of light« den ersten Preis des International Light Art Award. Schon der Titel des Werks behandelt einen scheinbaren Widerspruch: Licht und Schwerkraft. Die Arbeit stellt ein gedankliches Experiment dar, das in einer Laboranordnung bildhaft wird. Für die große Freitreppe St. Michael in Schwäbisch Hall entwickeln sie eine neue, ortsspezifische Arbeit.

Bild: »the weight of light«, Andreas Muxel & Martin Hesselmeier, 2015
(Foto: Martin Hesselmeier)

Website: www.martinhesselmeier.com, www.andreamuxel.com

Ryoji Ikeda: Test Pattern [n°10]

Bühne der Akademie für Darstellende Kunst Baden-Württemberg,
Ludwigsburg

Ryoji Ikeda gehört zu den führenden Klang- und Videokünstlern weltweit. In seiner Werkreihe „Test Pattern“ konfrontiert er den Besucher mit unserer digitalen Datenwelt. „Test Pattern“ ist ein System, in dem Daten jeglicher Form wie Bilder, Musik oder Text in binäre Codes und Barcodes umgewandelt werden. Aus diesem Material entstehen raumgreifende Installationen, mit denen er die Grenzen der menschlichen Wahrnehmung auslotet und Codes in eine sinnlich erfahrbare Ebene transportiert. Ikeda komponiert nicht nur den Sound minutiös, sondern verleiht auch der Bildabfolge eine präzise Rhythmik. Die Arbeit „Test Pattern [n°10]“ soll auf der Bühne der Akademie der Darstellenden Künste Ludwigsburg gezeigt werden, dem architektonischen Herzstück der Akademie.

Bild: »test pattern [100m version]«, Ryoji Ikeda, audiovisuelle Installation, Ruhrtriennale 2013 (Foto: Wonge Bergmann)

Website: www.ryojiikeda.com

Michaela Gleave: We are made of stardust

Grafenberg, Schorndorf

Die australische Künstlerin Michaela Gleave entwickelt für den Grafenberg einen leuchtenden Schriftzug, der für die Bewohner von Schorndorf bei Tag und Nacht sichtbar sein wird. In ihrer Arbeit ist häufig das Universum Gegenstand der Betrachtung. Ihre Installationen lassen uns die Beziehung zu unserer Umgebung hinterfragen, was wir als Realität begreifen und wie wir unsere Präsenz darin einschätzen. Die Zeile „We are made of stardust“ erinnert den Betrachter an die menschliche Vergänglichkeit und lässt das individuelle Streben nach Fortschritt und Weiterentwicklung ins Unwesentliche zerfallen. Gleichzeitig bietet das Bild des Sternenstaubs Spielraum für unsere Hoffnungen und Wünsche.

Bild: »We are made of stardust«, Michaela Gleave, Art HK, Hong Kong, 2011/12 (Foto: Michaela Gleave)

Website: www.michaelagleave.com

Robert Seidel: lithops

St. Salvator, Schwäbisch Gmünd

Robert Seidel setzt sich in seinen Arbeiten oft mit historischen Räumen und Skulpturen auseinander. Mittels Videoprojektion überzeichnet er diese mit Licht und versetzt sie in Bewegung. Seine Überschreibungsprozesse sind dabei sensible Annäherungen an vermeintlich Vergangenes in zeitlichen als auch sichtbaren Schichtungen. An der Felsenkapelle St. Salvator in Schwäbisch Gmünd treffen seine Projektionen auf ein historisches Umfeld aus dem 17. Jahrhundert. Das fließende Licht lässt immer wieder Fragmente der ungewöhnlichen Architektur erkennen und löst sie temporär in Prozessen auf. Seidel interessiert dabei die abstrahierte Schönheit, die durch visuelle und wissenschaftliche Techniken entsteht. Damit erschafft er zeitlose Bilder. Seidel arbeitet als Künstler und Kurator in Berlin.

Bild: »stains«, Robert Seidel, Musée des Beaux Arts, Lyon, 2015 (Foto: Remy Ogez)

Website: www.robertseidel.com

Christine Camenisch und Johannes Vetsch

S-Bahn-Station Leinfelden, Leinfelden-Echterdingen

Die Schweizer Künstler Christine Camenisch und Johannes Vetsch beschäftigen sich mit einem grundlegenden Merkmal des Mediums Video: In ihren Installationen projizieren sie geometrisch geformtes und bewegtes Licht in einen Raum. In Leinfelden-Echterdingen führen sie die Passanten mit minimalistischen, animierten Lichtstreifen durch die Unterführung der S-Bahn-Station Leinfelden. Ihr Werk schafft neben einem puristischen und ästhetischen Erlebnis, das ohne jegliche Modulation und Schmuck auskommt, einen für den Passanten physisch wahrnehmbaren, sich stetig bewegenden Lichtraum.

Bild: Läufer 9, Christine Camenisch und Johannes Vetsch, Visualisierung, 2016

Website: www.christinecamenisch.ch

Mischa Kuball: view point, 2016

Landschaftstreppe Scharnhäuser Park, Ostfildern

Mischa Kuball, der Anfang 2016 mit dem Deutschen Lichtkunstpreis ausgezeichnet wurde, konzipiert eine ortsspezifische Arbeit für die weitläufige Landschaftstreppe im Scharnhäuser Park in Ostfildern. Kuballs Interesse am öffentlichen Raum gilt dessen Bedeutungen und Wertungen, die er in zeichnerische Systeme umwandelt. In Ostfildern thematisiert er die Nah- und Fernsicht. Er plant eine Treppe als Tribüne zum gemeinsamen Wahrnehmen einer bestehenden Treppe. Gleichzeitig ermöglicht dieser Ort den Fernblick auf ein bekanntes Zeichen, das Piktogramm eines Aussichtspunktes. Der Blick auf das Entfernte, auf die Idee und das Zeichen des „view point“ relativiert unseren Standpunkt und unsere Interpretation dessen. Er lenkt den Blick auf Gewohntes, dem in dieser Inszenierung eine neue Wertung verliehen wird.

Bild: view point 2016, Archiv Mischa Kuball, Düsseldorf, VG Bild-Kunst Bonn, 2016

Website: www.mischakuball.com

Boris Petrovsky: Enthemmen und Verbrauchen

Sindelfingen

Der Konstanzer Künstler Boris Petrovsky setzt sich mit Sprache, Kommunikation und der Frage „Wie entsteht Wirklichkeit?“ auseinander. Er sammelte jahrelang ausrangierte Leuchtreklamebuchstaben und arbeitet mit diesem Material als eine Art „Zeichenvorrat“. Petrovsky öffnet diese analogen, machtvollen Zeichenkörper aus der Wirtschaft einer zivilen Allgemeinheit. Die Frage nach Aneignung und Partizipation wird dabei auf den Betrachter zurückgeworfen. Beispielsweise über SMS kann der Besucher einzelne Buchstaben oder Kurztexte aus dem Zeichenvorrat herauslösen und ihnen Bedeutung verleihen, indem er sie „zum Leuchten“ bringt. Zwischen Fakt und Fetisch, zwischen Sammlerobjekt, Signal und Wertreferenz können diese Zeichenkörper politisch sein. Petrovsky bezeichnet sie als die eigentlichen Konsumobjekte.

Bild: Wünschelmatrix, Boris Petrovsky, ZKM Karlsruhe, 2013 (Foto: ONUK)

Website: www.petrovsky.de

Erik Mátrai: Porticus 3.0

Treppe vor der Konstanzer Kirche, Ditzingen

Der ungarische Künstler Erik Mátrai schafft flüchtige Gebilde, die Fragen nach ihrer Materialität aufwerfen. Für die Treppen vor der Konstanzer Kirche in Ditzingen plant er Säulen aus Licht und Nebel. Als unerwartetes Portal im Außenraum erzeugen sie einen Moment der Irritation. Mátrai setzt sich mit dem Thema der Transzendenz, Transformation und ihrem künstlerischen Ausdruck auseinander. In seinen Arbeiten erscheint Licht als Material und natürliche Phänomene wie Nebel als Träger. Mit seinen technisch einfach gehaltenen („low-tech“), ortsspezifischen Arbeiten ändert er die Perspektive auf bekannte Räume.

Bild: Porticus, Erik Mátrai, ortsspezifische Installation, Acb Gallery, Budapest, 2012 (Foto: Erik Mátrai)

Website: www.erikmatrai.com